

Über 10 Jahre - Kampf gegen die Isolation

Aus einem Brief von Christian Klar an seine Mutter vom 17.3.1983:

"... ich will dir heute zu der Forderung nach Zusammenlegung schreiben. ... du weißt, daß ich nach Stammheim will und dort Hofgang und Umschluß mit den anderen Genossen, die da sind und noch hinkommen. Einige haben wohl schon Anträge gestellt mit dem gleichen Ziel. Ich hatte schon gemerkt, daß z.B. Martin von den unterschiedlichen "Architekturen" der verschiedenen Knäste - er kennt jetzt Frankenthal, Stammheim und Straubing - sehr beeindruckt ist. Und tatsächlich gibt es zusätzlich auch in den täglichen Schikanen und Bedingungen noch Unterschiede. Ich selbst kenne jetzt Hamburg, Frankenthal und Straubing. Es ist schon was anderes, ob man Hofgang hat oder nicht, ob man Milchglas im "Fenster" hat oder nicht, ob man sich zu jeder Gelegenheit nackt ausziehen muß etc..

Es gab auch mal eine Zeitlang einen Kampf speziell gegen diese Sicherheitstrakte, diese Stahl- und Betonsärgе. Aber das alles ist eben nicht der Kern der Isolation, die inzwischen eine monströse Institution geworden ist. Nämlich daß es keinen selbstbestimmten Raum, kein politisches und soziales Leben gibt, kein ungehörtes Wort und jeden Meter aus der Zelle Bewachung. Es ist in den letzten Jahren, eben so lange wie Genossen schon damit konfrontiert sind, viel auch im einzelnen, in der Wirkung auf die Person, dazu gesagt worden. Es gab auch schon viele Gutachten usw. Ich will jetzt gar nicht so viel dazu schreiben.

Du kennst die Geschichte der Kämpfe der Gefangenen vielleicht auch. Die ersten Jahre, als nur Gefangene aus der RAF mit diesen Maßnahmen als direktem Angriff auf die Identität und Person damit konfrontiert waren, haben sie versucht - auch durch Streiks - den Normalvollzug für sich durchzusetzen. Grundsätzlich wurde das nicht erreicht. Da, wo einzelne mit "Normalvollzug" Erfahrungen machten, hat sich rausgestellt, daß da die Initiative und Bestimmung, wie der aussehen soll, völlig beim BGH (Bundesgerichtshof) und den Knastleitungen blieb, daß alles Willkür und Schein war. Im Gegenteil war es immer, und heute noch mehr, das Mittel zur Differenzierung und Spaltung der Gefangenen. Eine neuere Sache ist, daß manche gezwungen werden sollten, mit Gefangenen aus faschistischen Gruppen zusammen zu sein.

Das sind einmal konkrete Erfahrungen. Es kommt aber dazu, daß sich auch die politische Situation verändert hat - worüber du vielleicht noch nicht so bewußt nachgedacht hast.

Indem immer mehr Menschen aus einem Antagonismus zum System raus kämpfen, anstatt nur für ein bißchen weniger Unterdrückung, weniger Raketen usw., eben weil sie alles anders wollen, und die Knäste mit politischen Gefangenen voller werden, kriegt der Knast auch gegen immer mehr Menschen die Funktion der Fabrik zur Vernichtung des Klassenwiderstands. Du siehst das auch, daß egal ob man aus dem politisch militärischen Kampf, der hier illegal organisiert ist, oder als legaler aus dem Bett oder von der Straße gefangenommen wird, die meisten im Knast den gleichen Bedingungen unterworfen sind. Sie reagieren eben nicht auf die "Schwere des Verbrechens", sondern auf die politischen Ziele der einzelnen. Dabekommt, das zu sagen, um was wir hier drinnen kämpfen, außer daß es für jeden einzelnen existentiell ist, auch die Bedeutung einer Orientierung. Die Situation in den Knästen, die Schärfe des Drucks auf die einzelnen, hängt natürlich mit der Kraft und dem jeweiligen Stand der revolutionären Politik draußen zusammen.

Am Kontaktsperregesetz wird das am klarsten, wo die Gefangenen nur noch unüberprüfbar den "Vorstellungen" des Staates ausgeliefert sind. Das ist ja nochmal ein ganz spezielles Problem. Ich will aber sagen, daß der Gedanke, "weniger Isolation, weniger Schikanen" etc. zu fordern, eben im Blick auf die gesamte Auseinandersetzung falsch ist. Dagegen ist die Perspektive der Zusammenlegung der Gefangenen in großen Gruppen der Schritt, uns ein Stück Selbstbestimmung und Kollektivität in diesen Bunkern zu erobern. Es ist der Punkt, von dem jede weitergehende Möglichkeit nur ausgehen kann. Und es ist auch das politische Signal, das die Weiterentwicklung der Auseinandersetzung draußen richtig interpretiert.

Es gibt auch im einzelnen immer wieder viel dazu zu sagen. Gerade zu Genossen, deren Lage schon jahrelang unverändert ist, wie bei Bernd (Rössner) oder Rolf (Heißler) und Stefan (Wisniewski), die sich durch die Trennscheibe angucken müssen - oder Günter (Sonnenberg).

Du wirst das auch wissen. Es ist aber auch immer wichtig zu sagen, daß die Beschreibung von Leid hilflos bleibt, wenn man nicht die Ziele klärt und ausspricht. Leider wurde verhindert, daß ich mich über diese Fragen mit anderen Gefangenen austausche. Trotzdem bin ich da sehr zuversichtlich, daß sich viele das gleiche vorstellen. Es ist reif...."

Der Hochsicherheitstrakt wird neben den Bunkerzellen zur Drohung für andere Gefangene eines Knastes, wenn sie sich mit ihrer Kraft zur Wehr setzen und auf ihre Art im Knast Widerstand gegen ihre Bedingungen leisten. In vielen Knästen gibt es Ansätze von Gefangenen, aus der Vereinzelung im Knast rauszukommen und im größeren Zusammenhang Forderungen zu diskutieren und durch Kampfmaßnahmen durchzusetzen - wie zuletzt im Frauenknast Vechta. Seit dem Anfang der 80-iger Jahre wird der Ausbau des Knast- und Traktensystems forciert, weil der Staat zurecht befürchtet, daß immer mehr Menschen die Ursache der Krise dieses Systems erkennen und sich daraus ein von vielen getragener Widerstand entwickelt, der sie beseitigen wird.

Das neue "illegale Informationssystem"

Kurz nach den Verhaftungen von Adelheid Schulz und Brigitte Mohnhaupt wurde unter strengster Geheimhaltung eine bundesweite Zellenrazzia vom Bundeskriminalamt durchgeführt, angeordnet von der Bundesanwaltschaft. Einige Gefangene wurden mehrere Tage einer faktischen Kontaktsperre unterworfen, d.h. total isoliert untereinander und nach draußen. Nicht mal ihre Anwälte konnten sie benachrichtigen. Dabei wurden Gefangene körperlich mißhandelt.

Am 8.4.1983 hat das BKA erneut Zellenrazzien bei 32 Gefangenen durchgeführt, angeordnet vom Richter Gollwitzer vom BGH. Anlaß dieser Razzien war die lang vorbereitete Konstruktion eines neuen Straftatbestandes. Ziel war es, die Verschärfungen im Knast in ein rechtsstaatliches Mäntelchen zu packen, sie weiter zu forcieren. Sie sagen, es bestehe ein "illegales Informationssystem" unter den Gefangenen und zu uns draußen. Als "Beweise" haben sie packenweise MATERIAL aus der Diskussion über die Zusammenlegung aus den Zellen geschleppt, also bereits zensiert. Briefe, Zeitungartikel usw.

Wieder waren die Gefangenen mehrere Tage lang wie unter den Bedingungen einer Kontaktsperre. "Beschuldigte" in dem Verfahren "illegales Informationssystem" sind 32 Gefangene gemeinsam mit Leuten draußen, bei denen gleichzeitig mit den Zellenrazzien und auch danach Hausdurchsuchungen

waren (z.B. im Hamburger "Informationsbüro politische Gefangene", bei Genoss-inn-en in Stuttgart, Frankfurt...). Sie werden allesamt beschuldigt, drinnen und draußen eine neue "terroristische Vereinigung" gegründet zu haben, nämlich die, die die Zusammenlegung diskutiert.

3 Tage nach diesen Razzien wurde unsere Genossin Inge Krobs aus Frankfurt verhaftet. Inge ist eine Genossin aus dem antiimperialistischen Widerstand, die schon seit Jahren mit den Gefangenen kämpft, ihnen schreibt, sie besucht.

In ihrem Haftbefehl steht unter anderem:

"... daß die Beschuldigte seit längerer Zeit Kontakte zu inhaftierten "RAF"-angehörigen unterhält ... sowie die wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung inhaftierte Helga Roos besucht hat. Die Beschuldigte ist deshalb (!) dringend verdächtig, sich wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung strafbar gemacht zu haben..."

Die BAW vertritt die Kriminalisierung von uns draußen jetzt auch öffentlich: Anfang Juli fand die Halbjahrespressekonferenz der Bundesanwaltschaft statt. Rebmann verkündete dort, daß die Unterstützung der Forderung nach Zusammenlegung den "Verdacht der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung" begründet. Medien wie die Frankfurter Rundschau am 13.7. druckten dies kommentarlos ab. Andererseits herrscht über die Situation in den Knästen fast völlige Nachrichtensperre.

Die Konstruktion des "illegalen Informationssystem" hat außer der Kriminalisierung ganz praktisch zur Folge: Briefe werden beschlagnahmt, Besuche werden abgebrochen, in den seltensten Fällen gehen noch Flugblätter, Kopien, Durchschriften oder extra geschickte Zeitungsartikel (seien sie auch aus der FAZ oder FR) an die Gefangenen durch. Stattdessen flattern uns immer öfter Beschlagnahmebeschlüsse ins Haus, daß dieser oder jener Brief als "Beweismittel" für das "illegale Informationssystem" an die BAW weitergeleitet wird.

Bei manchen Gefangenen ist es so, daß sie als Post nur noch solche Beschlüsse bekommen.

Es wird darüber nicht nur die Diskussion über die Zusammenlegung blockiert, sondern auch alle sonstigen politischen Auseinandersetzungen, z.B. über die Friedensbewegung, die Kampagne "Stoppt die Bombenzüge", Krefeld, Startbahn-West usw.usw..

Siegfried Haag z.B. bekommt die TAZ nur noch ganz selten. Eine Beschlagnahmebegründung war z.B.: "die TAZ vom 27.7. gefährdet das Ziel des Vollzugs", denn "insbesondere auf den Seiten ... werden Blockadeaktionen lobend hervorgehoben bzw. wird für bevorstehende Aktionen geworben, die als Blockaden zumindest als Nötigung strafrechtlich von Bedeutung sind..."

oder die Gefangenen im Hochsicherheitstrakt in Celle bekamen die "Konkret" nicht ausgehändigt, weil darin die NATO "herabgewürdigt" würde

Körperliche Angriffe und Mißhandlungen

Seit der Verhaftung von Brigitte Mohnhaupt, Adelheid Schulz und Christian Klar häuft sich die körperliche Folter, offen ausgesprochene Morddrohungen und sog. "Hausstrafen" gegen die Gefangenen. Ein besonders scharfes Beispiel dafür ist die Situation von Bernd Rössner. Bei den Razzien nach den Verhaftungen von Adelheid und Brigitte wurde er brutal zusammengeschlagen und CS-Gas ins Gesicht gesprüht - vom Sicherheitsinspektor Stohmeier in Straubing persönlich. Bernd hat als einer der ersten Gefangenen im Februar 1983 einen Antrag

auf Zusammenlegung gestellt. Bernd will in die bereits bestehende Gruppe von 4 politischen Gefangenen nach Celle.

Als Reaktion darauf wurde er im März 1983 in der JVA Frankenthal von einem Kollkommando mißhandelt und total zusammengeschlagen, angeblich weil er im Unterhemd sein Frühstück holen wollte. Im April kündigte das Justizministerium Rheinland-Pfalz seine Rückverlegung nach Straubing an, wo Bernd schon die letzten 5 Jahre seiner 8-jährigen Gefangenschaft isoliert war. Daraufhin trat Bernd in einen Schmutzstreik, d.h. er verweigert seine tägliche Notdurft nicht mehr ins Klo, sondern auf den Fußboden der Zelle. Seit Beginn des Schmutzstreikes war Bernd zunächst in Frankenthal fünf Wochen lang - teilweise ohne Uhr - in einer Bunkerzelle eingesperrt. Einer völlig leeren, gänzlich weißgekachelten und grell neonbelichteten Zelle, die mit Heißluftumwälzung belüftet wurde. Nach seiner Rückverlegung im Mai 83 nach Straubing war Bernd ebenfalls im Bunker, der ständig unterkühlt ist.

Ein anderes Beispiel ist die Situation der Gefangenen in Celle, wo Bernd hinwill. Lutz Taufer wurde von den anderen Gefangenen im Hochsicherheitstrakt isoliert. Die anderen 3 Gefangenen aus der Kleingruppe verweigerten daraufhin den Einschluß nach dem Hofgang mit der Forderung der sofortigen Aufhebung der Maßnahme. Daraufhin wurden sie von einem Kollkommando von 30 Bullen mit brutaler Gewalt in die Zellen zurückgeschleppt. Nach 2 Wiederholungen dieses Vorgangs gab es dann für alle 4 eine Woche Totalisolation.

Zwangspanychiatisierung

Vor jedem Prozeß finden Untersuchungen statt, bei denen es um die Erstellung eines psychiatrischen Gutachtens über die Gefangenen geht. Gerade jetzt bei Adelheid Schulz und Rolf-Clemens Wagner, deren Prozeß am 11.10.1983 in Düsseldorf beginnt.

In Verfahren, in denen es gegen den revolutionären Widerstand und Kampf in der BRD geht, sollen Gefangene, die für diesen Widerstand und Kampf stehen, psychiatrisiert werden, um Widerstand hier als etwas Verrücktes, Durchgedrehtes erscheinen zu lassen. Schon bei Ulrike Meinhof, Siegfried Haag und zuletzt Helga Roos wurden Psychiatrisierungsversuche unternommen, konnten aber wegen des entstandenen öffentlichen Gegendrucks nicht durchgesetzt werden.

Verhinderung der politischen Verteidigung

Das fängt an mit dem vor Jahren schon eingeführten § 146 StPO, der besagt, daß ein Anwalt nicht mehrere Personen verteidigen darf, die wegen eines selben Vorwurfs angeklagt sind. Das bedeutet, daß es immer schwieriger wird, genügend Anwälte für die sich häufenden Prozesse gegen den Widerstand zu finden. Wahlverteidiger werden mit fadenscheinigen Begründungen - zu großer Anreiseweg z.B. - entpflichtet. Das zielt gegen die materielle Grundlage der Anwälte, weil ihre Finanzierung und somit auch die Kontinuität der Verteidigung unmöglich gemacht wird.

Gegen den Vertrauensanwalt von Adelheid Schulz, Hannfried Mathies soll ein Ehrengerichtsverfahren eingeleitet werden wegen seines Antrages auf Zusammenlegung von Adelheid mit anderen gefangenen Frauen. Gegen ihn

laufen bereits schon zwei andere Ehrengerichtsverfahren und ein Strafverfahren. Das neue Verfahren soll ihn als politischer Verteidiger mündtötlich machen und speziell auch für den Prozeß gegen Adelheid ausschalten.

Bei Prozessen des Staatsschutzes werden inzwischen fast obligatorisch Zwangsverteidiger beigeordnet, die bewußt nicht das Vertrauen der Angeklagten haben. Sie sind oft sogar politische Gegner, wie beim Prozeß gegen Sieglinde Hoffmann, wo der Zwangsverteidiger ein bekannter Faschistenfreund war. Die BAW hat das Verfahren gegen Adelheid, Brigitte Mohnhaupt, Christian Klar und Rolf-Clemens Wagner in 2 Prozesse aufgeteilt, obwohl alle 4 wegen den selben Aktionen angeklagt sind. Das ist justiziell völlig außergewöhnlich. Die BAW will damit verhindern, daß die Genoss-inn-en ihren Prozeß politisch führen können, denn dazu müssen sie zusammen sein, um gemeinsam daran arbeiten und sich vorbereiten zu können. Die 4 Genoss-inn-en haben bis heute kein einziges mal über ihren Prozeß reden können, der Briefkontakt untereinander fällt der Zensur zum Opfer. Es soll sich keine Öffentlichkeit mobilisieren an dem, was die Gefangenen sagen wollen. Die 4 haben jetzt einen Antrag auf Zusammenlegung der 2 aufgesplitterten Prozesse gestellt: "um das bißchen Möglichkeit, das der Prozeß in diesem geschlossenen System noch ist, um unsere kollektive Verteidigung und um jeden Satz kämpfen wir, und wie weit die Strategen in Karlsruhe mit allem kommen, das hängt von unserer Initiative ab." (aus ihrem Antrag für die Zusammenlegung der beiden getrennten Prozesse).

Der Kampf gegen die Isolationsfolter ist ein Kampf für die Revolution

Diese Verschärfungen - besonders die Konstruktion eines "illegalen Informationssystems" - läuft seit dem Zeitpunkt, wo Gefangene aus der RAF und Gefangene aus dem Widerstand ihre Zusammenlegung fordern. Diese Maßnahmen sind konkrete Schritte des Staatsschutzes, die Gefangenen in einem politischen Vakuum zu ersticken. Für viele Gefangene sind unsere Briefe, das Informationsmaterial, das wir ihnen schicken und unsere Besuche die einzigste Möglichkeit zur politischen und menschlichen Auseinandersetzung, da unter den Bedingungen der Isolationsfolter jeder menschliche und politische Kontakt fast abgeschnitten ist. So ist der Versuch, diese letzte Verbindung zu kappen, ein massiver Angriff auf die Identität und das Leben der Gefangenen.

Für uns heißt das ein Angriff gegen unsere politische Verbindung und die Auseinandersetzung mit den Gefangenen, die uns wichtig ist. Keine/r soll mehr über die Existenz der politischen Gefangenen reden, über ihre Bedingungen, Bedürfnisse und Forderungen. Und wer es trotzdem tut, wird mit Repression bedroht. Mittlerweile reicht diese Tatsache schon für einen Haftbefehl aus. Die Gefangenen sollen schutzlos jeglicher Willkür und Repression des Staates ausgeliefert sein.

Gleichzeitig zielt diese Strategie gegen alle Menschen, die hier den Widerstand gegen Unterdrückung und Kriegsvorbereitung organisieren. Es ist das Ziel, daß unsere Angst vor den Unterdrückungsmethoden wie Isolationsfolter und Knast so groß wird, daß wir nicht mehr den Mut und die Entschlossenheit haben, die wir für unseren Kampf brauchen.

In den letzten 3 Jahren hat sich unser Widerstand gegen Projekte des Nato-Staates BRD wie Startbahn-West, Nato-Gipfel, AKW's, Mittelstreckenraketen... immer mehr verbreitert und ist offensiver und gezielter geworden. In Krefeld z.B. verhinderten die verschiedenen Aktionen von autonomen/antiimperialistischen Gruppen und unabhängige Friedensinitiativen in der Stadt, daß die vorbereitete deutsch-amerikanische Friedenspropaganda durchgeführt werden konnte. Krefeld ist nicht das Sinnbild dieser Kriegspropaganda geworden, sondern unseres Widerstandes dagegen.

Wir haben immer mehr begriffen, daß wir mit einem gemeinsamen Feind konfrontiert sind und haben die Spaltungen in verschiedene Bewegungen und Ebenen des Widerstandes ansatzweise durchbrochen. Darauf hat der Staat mit einer ganzen Reihe von repressiven Maßnahmen geantwortet: das fängt an mit der Kriminalisierung linker und antimilitaristischer Presse, geht über die Verschärfung des Demonstrationsrechts, Aufrüstung der Bullen (Gummigeschosse usw.) bis hin zu der mörderischen Ausweisungspraxis und den von uns beschriebenen Verschärfungen im Knast.

Die Maßnahmen gegen die Gefangenen jetzt sind eine Spitze der repressiven Offensive gegen den gesamten Widerstand. Seit Anfang dieses Jahres fordern die Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand ihre Zusammenlegung. Diese Forderung ist der bewußte Schritt der Gefangenen, sich die Einheit und Organisierung des revolutionären Widerstandes auch im Knast zu erkämpfen.

Wir wollen, daß der Kampf für die Zusammenlegung, unsere Solidarität mit allen politischen Gefangenen ein zentraler Bestandteil im Kampf um unsere Befreiung wird, damit Knast nicht das schwarze Loch wird, wo man reinfällt und wir unseren Zusammenhang zur Bewegung, dem Kampf und dem Leben draußen verlieren. Das gibt vielen Menschen viel mehr Mut und Hoffnung, wenn uns die Knastmauern nicht trennen können, wenn der gemeinsame Kampf auch im Knast weitergeht.

Mit "illegalem Infosystem" ist nichts anderes gemeint, als die politische Information und Auseinandersetzung zu den Ereignissen draußen kriminalisiert und vollends zerstört werden soll. Für uns und die Gefangenen ist die Information und Diskussion zur Erhaltung der politischen Identität unverzichtbar. Deshalb haben wir von uns aus diese Grußaktion ins Leben gerufen, deshalb bekommt jede/r politische Gefangene von uns ein Infopaket, und zwar nicht wie sonst individuell, wo die Beschlagnahme nur ein Federstrich des zuständigen Richters oder des Knastes ist, sondern öffentlich, um diese Praktiken öffentlich zu machen. Es ist deshalb notwendig, daß Ihr diese öffentliche Aktion öffentlich macht und unterstützt, selbst aktiv werdet, Euch überlegt, welche Aktionen Ihr selbst machen könnt.

Zusammenlegung der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand

Freie politische Information und Diskussion für alle Gefangenen